

Buchbesprechung

Michael Habecker



Raum fürs Leben schaffen – Integrale Ansätze für die Lebensgestaltung von morgen

Herausgeber ist der **Verein Integrale Architektur und Lebensraumentwicklung**

Im *Vorwort* erläutern die Herausgeber Andrea Hoffnung und Stefan Kessler ihre Idee der Verbindung des Themas Architektur mit einer integralen Theorie, wie sie von Ken Wilber, Jean Gebser, Sri Aurobindo oder Teilhard de Chardin vertreten wurde und auch von Rudolf Steiner. „Die Beiträge (des Buches) sind wie Puzzleteile einer integralen Perspektive zu verstehen, deren Fokus auf dem Wandel der Mensch-Lebensraum-Beziehung liegt. Lassen Sie sich davon inspirieren!“

Der erste Buchbeitrag beschäftigt sich mit der *Architekturgeschichte als Spiegel der Metamorphose menschlichen Bewusstseins*, aber nicht lediglich als eine „Folge von Baustilen“, sondern als eine Erzählung der „Geschichte der Gestaltung des Raumes durch den Menschen als einen unmittelbaren Ausdruck von ‚Mutationen‘ menschlichen Bewusstseins.“ Dabei wird die Arbeit von Jean Gebser und Rudolf Steiner zugrunde gelegt und der Autor entfaltet mit vielen anschaulichen Beschreibungen und Bebilderungen über die Entwicklungsstufen hinweg die Art und Weise, wie Menschen ihre „Wohn- und Nutzbauten“, wie auch ihre Symbolbauten gestaltet haben. Im Beitrag *Organische Architektur* geht es um die „Prinzipien einer Baukunst aus dem Menschen“. Die menschliche Gestalt dient als „Modell“ für Architektur oder sollte dazu dienen, um „Monotoniegebärden“ unlebendiger „Wohnkomplexe“ beim Bauen zu vermeiden. Wie das gehen kann, wird ausführlich erläutert, auch am Beispiel des auf Rudolf Steiner zurückgehenden Goetheanums. Ein *Ganzheitliches Bauverständnis in der Baubiologie und Bauökologie* wirkt dem Spezialistentum beim Bauen entgegen und plädiert unter Aufzählung einer Vielfalt von Aspekten beim Bauen für deren ganzheitliche Integration. *Der Altbau – integral gedacht*

macht deutlich, dass der Altbaubestand und dessen Weiterführung im Sinne eines „Alte Form, neuer Inhalt“ einen ganz wesentlichen Beitrag für eine integralere Lebensweise leisten kann. In *Integrale Ökonomie und die Immobilienwirtschaft* werden die „ökonomischen Grundlagen unseres Wohnens“ erörtert, und das geschieht aus ganzheitlicher Sicht, wo nicht nur Daten und Fakten aufgeführt werden, sondern auch die damit untrennbar verbundenen sozialen und kulturellen Themen angesprochen werden. Stichworte dabei sind u. a. kollektive Werte, Eigentums- und Gerechtigkeitsfragen, eine neue (Gemeinwohl-)Ökonomie und ethische Geldpolitik und die Neubewertung von Arbeit. Im Beitrag *Integrale Energetik* geht es um die energetische Dimension von Landschaft und Raum und deren Erkennung und Berücksichtigung bei der Raumgestaltung. Dabei spielen Proportionen eine wesentliche Rolle, was der Autor am Beispiel des Goldenen Schnitts und der Fibonacci-Zahlenreihe erläutert. In *Gutes Wohnen, gutes Leben* wird das Thema „Architekturpsychologie“ vorgestellt als ein weiteres Beispiel dafür, wie das Äußere und das Innere in einer Wechselwirkung und in einem Gesamtzusammenhang stehen. Umbauter Raum übt eine enorme Wirkung auf die Psyche des Menschen aus, positiv oder negativ, je nach dem. In *Geoman-Music* geht es um die „Harmonisierung der Mensch-Raum-Beziehung“. Dabei geht der Autor von natürlichen kosmischen Bewegungsabläufen wie der Erddrehung aus und gelangt durch Oktavierungen zu Stimmungs- und Schwingungsmustern, die menschengerechter sind als künstliche Setzungen. *Integrale Raumwirkung und Raumwahrnehmung* thematisiert die Wechselwirkung von Mensch und Raum bzw. Raumwahrnehmung und differenziert dabei zwischen „Körperraum“, „Ästhetisch-atmosphärischem Raum“ und „Noosphärischem Raum“. Im abschließenden Beitrag *Die integrale Theorie als Basis für eine ganzheitliche Lebensraumgestaltung* gibt die Autorin eine „Einführung in die Grundgedanken“ integraler Theorie, vor allem unter Bezugnahme auf die Arbeit Ken Wilbers.

Ich habe das Buch *Raum fürs Leben schaffen* mit viel Freude und Gewinn gelesen. Seine Vielfalt der Beiträge, die alle mit Bildmaterial ansprechend illustriert wurden, macht nicht nur schmerzlich deutlich, wie einseitig wir Menschen oft mit der Gestaltung unseres umbauten Lebensraums umgehen, sondern zeigt auf, wie es anders gehen kann und auch schon anders gemacht wird. Das ist ebenso erfreulich wie ermutigend und mein Dank geht an die Autoren und Herausgeber des Buches.